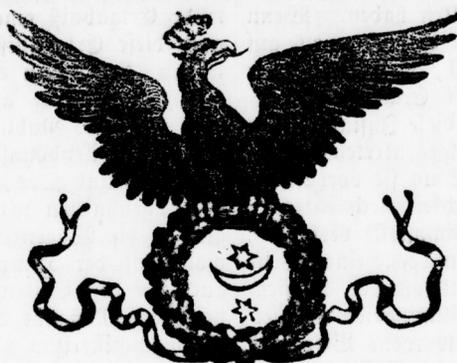


vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirschner, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 174.

Halle, Dienstag den 31. Juli
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bekanntmachung.

Am 27. d. M. sind als an der Cholera verstorben 2 Per-
sonen angemeldet, von welchen 1 Person am 26. und 1 am
27. gestorben ist.

Am 28. d. M. sind 2 Personen angemeldet, die am 27.
verstorben sind.

Halle, d. 30. Juli 1849.

Der Magistrat.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Juli. Se. Maj. der König haben dem
Prinzen Albert von Sachsen Königl. Hoheit den Militär-
Verdienst-Orden zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben geruht: Den bisherigen Ge-
sandten am Königl. Hannoverschen Hofe, Geheimen Legations-
Rath Freiherrn von Schleinitz, zum Minister der auswärti-
gen Angelegenheiten zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist nach Stet-
tin abgereist.

Der interimistische Unter-Staats-Secretair im Ministerium
für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Wirkliche Geheime Ober-
Justizrath Bode, ist nach Thüringen, und Se. Excellenz der
Herzogl. sachsen-coburg-gothasche Staats-Minister von Stein,
nach Gotha von hier abgereist.

Das Militär-Wochenblatt enthält eine Bekanntmachung
des Kriegsministeriums, wonach des Königs Majestät mittelst
Cabinetts-Ordre vom 3. Juli d. J. genehmigt hat, daß der blaake
Helmbeschlag bei der gesammten Infanterie, mit Einschluß der
Jäger und Schützen, bei dem Ausbruch eines Krieges mit einem
— nach hergestelltem Frieden wieder zu entfernenden — schwar-
zen Lack-Ueberzuge versehen werden könne.

Es bestätigt sich, daß, da die erste Kammer nur vertagt
ist, der König nicht in gemeinsamer Sitzung die Kammern er-
öffnen werde. Es wird durch eine Botschaft des Ministerprä-
sidenten geschehen, welcher zugleich die Aktenstücke in Beziehung
auf die Abschließung des dänischen Waffenstillstandes, und, wie
man erwartet, selbst in Beziehung auf die deutschen Verhand-
lungen der Kammer vorlegen wird.

Der General von Reyher ist bestimmt nach Schleswig zu
gehen, um bei der Bestimmung der Demarcationslinie mitzu-
wirken. Er dürfte vor Eröffnung der Kammern wieder zurück
sein. Die Stimmung in Holstein soll sich erheblich abgekühlt
haben und die dort von der Demokratie aufgeregten Leidenschaf-
ten geben nach und nach einer ruhigeren Betrachtung der Dinge
Raum.

Das königl. Polizeipräsidium hat unterm 27. Juli mehrere
Bekanntmachungen erlassen, deren Bestimmungen nach
Aufhebung des Belagerungszustandes zur Anwendung kommen.
Die erste betrifft den Fremdenverkehr, und zwar erstens rück-
sichtlich der Legitimation der Reisenden, welche sich auf den
Eisenbahnhöfen und in den Stadthoren über ihre Personen
auszuweisen haben und demnach aufgefordert werden, sich mit
ausreichenden Legitimationspapieren zu versehen, und zweitens
rückichtlich der Meldung und des Aufenthalts der Fremden.
Die Meldung über Ankunft oder Abreise eines Fremden muß
vom betreffenden Quartiergeber vier Stunden nachher erfolgen;
eine Zuwiderhandlung zieht Geldstrafe von 2 bis zu 50 Thlr.
oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich, Gastwirthen
und Vermiethern kann nach Umständen außerdem sogar noch
die Gewerbeconcession entzogen werden. Fremde haben die Ver-
pflichtung zur Lösung einer Aufenthaltskarte und verfallen bei
Unterlassung in die vorerwähnte Strafe. Eine zweite Bekann-
machung verbietet mit Bezug auf §. 15 ad 2 der Verordnung
vom 30. Juni das Tragen aller äußern Verbindungs- oder
Vereinigungszeichen von ausschließlich rother Farbe an öffent-
lichen Orten oder in öffentlichen Zusammenkünften. Den aus-
schließlich rothen Abzeichen werden diejenigen gleich geachtet,
welche zwar aus mehreren Farben bestehen, in denen indessen,
abweichend von der allgemein üblichen Zusammenstellung und
Breite der Farben die rothe Farbe vorherrschend angebracht ist.
Auf Ausländer, welche Abzeichen in ihren Landesfarben tragen,
findet obiges Verbot keine Anwendung.

Berlin, d. 28. Juli. In Kopenhagen herrscht bekannt-
lich eine sehr gedruckte Stimmung über die Waffenstillstands-
Convention. Beweis genug, daß die Konvention für Deutsch-
land und die Herzogthümer nicht so ungünstig ist, als die
preußenfeindliche Presse es ausposaunen möchte. Denn den
Maßstab des günstigen oder ungünstigen bei diesem Vertrage

legen wir nicht an nach dem Recht, für welches gekämpft wurde, sondern nach der Macht, die zu Gebote stand, um es zu erstreiten; — und da mag man in Kopenhagen im Bewußtsein des Uebergewichtes der Seemacht gegen die Landmacht wohl günstigere Bedingungen für erreichbar gehalten haben. Wenn aber die Berlingsche Zeitung die Dänen mit dem Hinweis auf geheime Artikel der Konvention trösten will, so gestatten wir dies so lange es nur gilt, die Kopenhagener Exaltados zu beruhigen. Will man jedoch deutscherseits an diese Insinuationen Besorgnisse knüpfen, so müssen wir dem entgegengetreten. Wir wissen nicht, ob geheime Artikel existiren. Sind sie vorhanden, so ist eben ihr Zweck, vorläufig der Deffentlichkeit noch entzogen zu bleiben. Wir können aber auf das Bestimmteste versichern, daß keine geheimen Artikel existiren, welche in irgend einer Weise zu Ungunsten der Herzogthümer eine Restriktion der Waffenstillstands-Konvention oder der Friedenspräliminarien enthielten; namentlich aber ist die bereits laut gewordene Besorgniß unbegründet, daß solche Artikel beschränkende Bestimmungen über die Statthalterschaft in Holstein oder den Fortbestand der Schleswig-holsteinischen Armee festlegten. Eher möchten wir der Vermuthung Raum geben, daß die durch die Stellung Preußens zu den Herzogthümern natürlich gebotene Rücksicht, preussische Waffen zur Durchführung des Waffenstillstandes niemals gegen die Herzogthümer zu kehren, noch in einer bestimmteren Form der dänischen Regierung gegenüber verlaublich worden ist. (D. R.)

Frankfurt a. M., d. 26. Juli. Die durch den Fall von Rastatt vollendete Pazifizirung des badischen Landes wird demnächst die Rücksendung der preussischen Landwehr zur Folge haben, welche dort so wacker und mannhaft mit ihren Kameraden von der Linie gewetteifert. Das 27ste Landwehr-Regiment ist bereits auf dem Marsche aus dem Oberlande zurück begiffen. Auch der Prinz von Preußen wird sofort nach Berlin zurückkehren und den Oberbefehl über die im Lande verbleibende starke Militärmacht dem General von Wrangel übergeben.

Mus Baden, d. 24. Juli. Allmählig finden sich auch unsere alten vormärzlichen Literaten wieder ein. Soiron, Mittermaier, Matthy u. s. w. sind zurück; der frühere Finanz-Ministerial-Präsident Hoffmann konferirte bereits mit mehreren von ihnen. Basser mann fehlt noch. Die Männer, welche früher alle Mitglieder der zweiten Kammer waren, wollen in Karlsruhe als Ständeversammlung zusammentreten, um über die Lage des Vaterlandes und die einzuschlagenden Schritte zu dessen Rettung zu berathen. Man zweifelt nicht daran, daß die Frage über die Selbstständigkeit Badens einen Hauptberathungsgegenstand bilden wird. Die Sympathieen für Preußen sind im täglichen Wachsen, und das zweite Wort der selbst radikalen Badenser ist jetzt: „Da wir nun einmal keine Republik machen konnten, so wollen wir einem großem Staate angehören.“ In diesem Punkte gehen freilich die Meinungen auseinander. Die Einen, und zwar meistens die durch Intelligenz und Besitz hervorragenden Bürger wenden Preußen, die Anderen Baiern, Württemberg oder Oesterreich ihre Sympathieen zu.

Karlsruhe, d. 26. Juli. In Folge der Uebergabe der Festung Rastatt ist das Lager vor derselben abgebrochen worden und die einzelnen Abtheilungen des Belagerungskorps werden in verschiedene Städte in Befahrung kommen. Rastatt selbst erhält vorläufig fünf Bataillone und die entsprechende Artillerie. Hier sind heute zwei Schwadronen des k. preuß. grünen, und eine des orange Kürassierregiments, eine halbe reizende Batterie, eine Schwadron des 12. k. preuß. Infanterieregiments, und das 1. Bataillon des 20. Infanterieregiments,

auf ihrem Marsch nach dem Unterland, durchgekommen. Der Prinz von Preußen hat sich wieder nach Freiburg begeben. — Der Besuch Rastatts ist, nach einer heute erlassenen Bekanntmachung, bis auf Weiteres ohne besondere, auf die Person lautende Erlaubniß einer Militärkommandantur nicht gestattet, und wird diese Erlaubniß auch nur solchen ertheilt, welche sich ausweisen, daß sie in der Festung dringende Geschäfte zu verrichten haben. Eine andere Bekanntmachung der Eisenbahndirektion setzt das Publikum in Kenntniß, daß die Wiedereinrichtung der Eisenbahnfahrten auf der Bahnstrecke zwischen Muggensturm und Dos, welche durch die Cernirung Rastatts seither abgeschnitten war, möglich geworden ist, und daß von morgen an die Wagenzüge auf der großherzoglichen Eisenbahn, sowohl auf der Hauptbahn von Mannheim bis Esringen, als auch auf den Seitenbahnen nach Kehl und Baden, wieder genau nach Maßgabe des Sommersfahrplans kursiren. — Das Finanzministerium nimmt unterm heutigen die gegen den Ankauf der von der provisorischen Regierung aus der großherzoglichen Amortisationskasse und der großherzoglichen Eisenbahnschuldentilgungskasse mitgenommenen Werthpapiere erlassene Warnung zurück, da dieselben bis auf neun Stück im Nennwerth von 6700 fl., theils in den Besitz der genannten Kassen zurückgelangt, theils zur Ablieferung an sie in sichere Hand übergeben, überdies wegen gleichmäßiger Wiedererlangung der noch mangelnden neun Stück die nöthigen Schritte geschehen seien.

Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl:

Hauptquartier Schloß Favorite den 24. Juli 1849. Die Festung Rastatt, die letzte Zuflucht des Insurgentenheeres, hat sich gestern auf Gnade und Ungnade der siegreichen preussischen Armee ergeben. Die Garnison streckte um 6 Uhr Abends im Angesicht des 2. preussischen Operationscorps die Waffen auf dem Glacis der Festung. Da seit meinem Armeebefehl vom 8. Juli die in dem Schwarzwald zerstreuten Bänder der Insurgenten sämmtlich die Schweißergrenze flüchtend überschritten haben, so ist die der Armee gestellt gewesene ehrenvolle Aufgabe nunmehr vollständig erreicht. In Zeit von sechs Wochen ist die bayerische Rheinspalz und das Großherzogthum Baden von den Insurgentenschaaren befreit worden, und beide Länder sind ihrer rechtmäßigen Regierung zurückgegeben. Euch, tapfere Kriegesgefährten, gebührt der Ruhm dieser Erfolge, die ihr unter dem treuen Beistande eurer deutschen Brüder des Redarcorps errungen habt. Eurem Muth, Eurer Ausdauer und Hingebung für die gerechte Sache, zu der der Befehl unseres Königs uns ins Feld rief, ist es zu verdanken, daß in so kurzer Zeit zwei Länder Euch ihre Befreiung von Willkür und Gesefloßigkeit verdanken. Während in Euren Reihen Zucht, Ordnung und Gehorsam herrschte, habt Ihr gesehen, was aus einer Truppe wird, in der diese Erfordernisse eines wohldisciplinirten Heeres fehlen, namentlich wenn dazu noch der Vorwurf des Bewissens tritt, seinem Herrscher und dessen Fahne den Eid freventlich gebrochen zu haben. Während Ihr in Treue gegen König und Vaterland beharrtet, während Vorgesetzte und Untergebene in Pflichterfüllung weiteiferten, folgte der Sieg unsern Fahnen; mit Stolz sehe ich auf eine Armee, der es unter Gottes Beistand beschieden war, den alten, wohl begründeten Kriegesruh zu erneuern; die gezeigt hat, daß die Zeit eines 33jährigen Friedens, Dank sei es unserer Heeresverfassung, wohl angewandt sein muß, da sich die Truppen auf dem Schlachtfelde, wie in den übrigen Dienstobliegenheiten, überall bewährt haben. Nochmals, Kameraden, rufe ich Euch meinen Dank für Eure ehrenvolle Leistung zu; fahrt nunmehr fort, wo die friedliche Besetzung Badens durch die Armee erfolgt, Euch neue Ansprüche auf Anerkennung zu erwerben, indem Ihr ein rühmliches Beispiel aller Soldatentugenden gebt. Zugleich bewillige ich Euch eine Gratification von 1 Thaler für den Unteroffizier und $\frac{1}{2}$ Thaler für den Gemeinen. Der Oberbefehlshaber der Operationsarmee am Rhein. (gez.) Prinz von Preußen.

Der General v. Holleben hat bei seinem Einzug in Rastatt folgende Proklamation ausgeben:

Bewohner von Rastatt! Nachdem eure Stadt und die Festung Rastatt den Händen der Meuterer entrissen worden, ist der Empörung im Großherzogthume Baden der letzte Anhalt genommen. Zur Wiederherstellung der seit Monaten niedergeworfenen Ordnung, zur Wiederaufrichtung des Gesetzes sind die strengsten Maßregeln erforderlich. Bei Gefahr eurer eignen Personen werdet ihr aufgefordert, allen von den Militärbehörden zu treffenden Anordnungen die unbedingtste Folge zu leisten. Schwer lastet das Vorgefallene auf einem namhaften Theile der hiesigen Einwoh-

nerschaft, und obgleich ich hoffe, daß noch eine, wenn auch kleine Anzahl gut gefinnter Bürger vorhanden ist, so ist doch mein Mißtrauen groß; es kann nur durch Bethätigung des größten Gehorsams und musterhafter, ruhiger Ausführung allmählig schwinden und für euch gelindere Maßnahmen herbeiführen. Bürger! Ich mahne euch, eingedenk zu sein der edlen Pflichten der Bürgertreue und der Achtung vor den Gesezen; nur so ist es möglich, daß jenes wahre Bürgerglück euch wieder zu Theil werden kann, dessen ihr euch selbst, wie leider ein großer Theil der Bewohner dieses schönen Landes, durch Schwäche und Gefinnungslosigkeit oder durch offenen Aufruhr verlustig gemacht habt. Rastatt, d. 24. Juli 1849. Der Gouverneur der Festung Rastatt: (gez.) v. Holleben.

Ein Theil der preussischen Infanterie, welche im **Breisgau** liegt, wird demnächst zurückgezogen, dagegen wird man an den Grenzpunkten größere Reiterabtheilungen aufstellen, um durch sie einen ausgedehnten Streifwachdienst versehen zu lassen. Die in Kehl liegende Schwadron Ulanen wird sich nach Lörrach begeben und durch eine Abtheilung rother Husaren, die aus dem Lager bei Rastatt kommen, ersetzt werden. Die ganze Besatzung in Kehl beträgt gegenwärtig kaum 6—700 Mann. Die Einquartierungen sind seit einigen Wochen nicht mehr so lästig, da die Truppen weniger vereint sind, vielmehr nach allen Richtungen vertheilt werden.

Freiburg, d. 25. Juli, Abends 6 Uhr. So eben ist Sr. k. Hoh. der Prinz von Preußen von Rastatt hierher zurückgekehrt. Mit der Einnahme der Festung Rastatt ist das von ihm zuhöchst geleitete Kriegswerk, in verhältnißmäßig außerordentlich kurzer Zeit und mit den möglichst geringen Opfern in unserm Lande nunmehr beendet. Im Geleit des Prinzen bemerkte man den jugendlichen Friedrich Karl und einen zahlreichen Generalstab. Heute Abend wird zur Feier der Einnahme Rastatts ein solenner Zapfenstreich ausgeführt werden.

Konstanz, d. 25. Juli. Der Bisinger Konflikt ist noch nicht gehoben und mittlerweile haben sich gegen 3000 Mann Reichstruppen mit Geschütz an der Schaffhauser Grenze aufgestellt, um dort den Ausgang dieser verdrießlichen Geschichte zu beobachten. Die Schaffhauser sollen jetzt das Begehren gestellt haben, daß die hessische Kompagnie durchs angebliche Schweizergebiet ihre Waffen auf einem Schlepsschiff nachzuführen lasse, was aber vom hessischen Kommando abgelehnt wurde. Jetzt ist diese Angelegenheit dem Schweizerischen Bundesrath überantwortet. Das Dampfschiff ist noch nicht frei; für die Dampfschiffsgesellschaft ein empfindlicher Schaden. (Sch. M.)

Die Mainzer Zeitung schreibt aus **Mainz** vom 26. Juli: Unlängst haben dahier Unterhandlungen zwischen den Rheinuferstaaten in Betreff einer Ermäßigung der Rheinzölle stattgefunden. Der französische Gesandte hat einen desfallsigen Antrag gestellt, wonach von allen zu Wasser transportirten Waaren, inländischen wie ausländischen der vierte Theil des bisherigen Zolles bezahlt werden soll. Alle Rheinuferstaaten treten diesem Antrage bei. Nur Nassau und, offenbar aus Rücksicht für Mainz, Hessen haben sich geweigert beizutreten. Dürfte das großherzogl. hessische Ministerium vielleicht geneigt sein, die Gründe anzugeben, welche dasselbe zu dieser Weigerung veranlaßt haben?

München, d. 25. Juli. Nach Privatnachrichten hätte König Max auf der Reise durch Schwaben eine mehrstündige Zusammenkunft mit dem Könige von Württemberg gehabt, und zwar in Konstanz, wobei auch ein aus Bregenz gekommener österreichischer Abgesandter zugegen gewesen sein soll. Bestätigt sich diese Nachricht, so ist sie unter den jetzigen Verhältnissen von großer Bedeutung. — Graf Reventlow Farve ist aus Schleswig hier eingetroffen und geht von hier als Abgesandter der schleswig-holsteinischen Statthalterchaft zum Erzherzog-Reichsverweser nach Gastein. — Ministerialrath Molitor ist aus der Pfalz in München wieder eingetroffen, und es ist sonach seine

Funktion als außerordentlicher Civilcommissar für die Pfalz beendet. (N. C.)

Leipzig, d. 29. Juli. Wie die Leipziger Zeitung meldet, hat der König dem bisherigen Bevollmächtigten bei der deutschen Centralgewalt Karl Ludwig Rohlschütter die Stelle des Directors der ersten Abtheilung des Ministeriums des Innern unter Beilegung des Dienstprädikats als Geheimrath übertragen. Es drängt sich dabei natürlich sofort die Frage auf, ob damit zugleich ein Schritt zur Loslösung von der Centralgewalt in preussischem Sinne zu erblicken sei?

Aus Thüringen, d. 28. Juli. Die Agnaten des sachsen-coburgischen Hauses, namentlich Prinz Albert, Herzog Ferdinand und König Leopold, haben jetzt eine schriftliche Verwahrung gegen die Rechtsbeständigkeit mehrerer Bestandtheile des neuen Staatsgrundgesetzes, namentlich des vom Staatshaushalt, eingelegt, und die Regierung solche der Abgeordnetenversammlung zur Kenntnisaufnahme mitgetheilt. Diese hat jedoch einstimmig die Erklärung zu Protokoll gegeben, sie sei, davon ausgehend, daß ihr bei Aufrihtung der Verfassung des hiesigen Herzogthums lediglich der regierende Herzog als contrahirender und pacificirender Theil mit unzweifelhafter Legitimation gegenüber gestanden habe, um so weniger in der Lage, dem übrigen nur als eventuell anzusehenden Proteste der Agnaten eine rechtliche Bedeutung beizulegen, als der in dem Proteste enthaltenen Erklärung, daß die betreffenden Bestandtheile des Staatsgrundgesetzes für des Herzogs Nachkommen nicht verbindlich seien, falls deren Ausführung von einem zur Succession berufenen Agnaten einmal versucht werden sollte, der §. 14 des Staatsgrundgesetzes, wonach der neue Herzog, oder der Regierungsvorweser, nicht eher als bis nach Ableistung des dort vorgeschriebenen Eides zur Ausübung verfassungsmäßiger Regierungsrechte berechtigt sein soll, entgegen zu halten sein würde. Im Uebrigen behalte sie spätern Abgeordnetenversammlungen, sowie der Staatsregierung, die Ergreifung aller und jeder Maßregeln, welche in Beziehung auf den fraglichen Protest zum Behufe der Aufrechterhaltung der landesverfassungsmäßigen Rechte des Herzogthums Gotha gegen zur Succession berufenen Prinzen etwa dereinst nach Lage der Sache sich als empfehlenswerth darstellen könnten, ausdrücklich vor.

Bernburg, d. 25. Juli. Das „Regierungs- und Intelligenzblatt“ enthält eine Herzogliche Verordnung, durch welche nach der Verfassung der erste ordentliche Landtag auf den 21. August einberufen wird.

Schwerin, d. 26. Juli. Die beiden mecklenburgischen Regierungen haben sich der zwischen Preußen und Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstandskonvention offiziell angeschlossen. Dies der Inhalt einer heute auf eine Interpellation von Pöhle abgegebenen kommissarischen Erklärung. Schwerin erklärt es im Interesse des Landes gethan zu haben, welches durch die Plöte so schwer getroffen werde, Streik ist freilich nicht zu einer Ratifikation des Waffenstillstandes aufgefordert, hat sich aber auf desfallsige Anfrage des preussischen Bevollmächtigten zustimmend geäußert. Der zweite Theil der Interpellation betraf das Verhältniß der mecklenburgischen Regierungen zur Centralgewalt. Die Kommissarien bleiben bei ihrer schon früher abgegebenen Antwort, daß sich in dem Verhältniß der Regierungen zur Centralgewalt Nichts geändert habe, daß alle Matrikularbeiträge bis auf einige Rückstände aus letzterer Zeit richtig an dieselbe eingeliefert seien und daß dieselbe über die Verwendung dieser Gelder, namentlich auch soweit sie zur Gründung einer deutschen Flotte bestimmt seien, die verlangte gehörige Auskunft gegeben habe; auch die Kosten des vorjährigen dänischen Krieges seien liquidirt, aber noch nicht erstattet, da

eine Kompensation derselben mit Matrikularbeiträgen für unzulässig erachtet sei.]

Stralsund, d. 27. Juli. Nächsten Dienstag den 30. wird das zur Hälfte aus freiwilligen Beiträgen erbaute neue Kanonenboot Nr. 25. hier vom Stapel gehen. Ein Theil der Beiträge sind aus Halle gekommen, weshalb das Fahrzeug den Namen Halle-Rügen erhalten soll.

Stettin, d. 27. Juli. An der Börse liegt folgendes Schreiben auf:

Die unterzeichneten Ministerien eröffnen den Herren Vorstehern der Kaufmannschaft zu Stettin auf die Anfrage vom 19. d. M., daß der mit Dänemark getroffenen Abrede gemäß die Aufhebung der Blockade deutscher Häfen lediglich an die Bedingung geknüpft ist, daß die vereinigte preuß. und deutsche Heeresmacht die in dem Art. 3. der Baselfriedens-Konvention vom 10. d. M. bezeichnete Stellung einnehmen. Daß in letzterer Beziehung Schwierigkeiten entstehen sollten, ist nach den bis jetzt hier vorliegenden Nachrichten nicht zu befürchten. Was den Wunsch betrifft, daß die seit einiger Zeit in Dänemark, Schweden und England liegenden, nach Stettin bestimmten neutralen, größtentheils englischen Schiffe sobald als möglich zugelassen werden möchten, so bemerken die unterzeichneten Ministerien, daß zur Erfüllung dieses Wunsches die geeigneten Schritte in Kopenhagen eingeleitet sind, über deren Erfolg weitere Mittheilung erfolgen wird.

Berlin, den 25. Juli 1849.

Die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten.

Der Unterstaatssekretair.

(gez.) v. Bülow.

des Handels, der Gewerbe &c.

In Vertretung

(gez.) v. Pommer-Esche.

Von der Niederelbe, d. 26. Juli. Die Ansprache der Statthaltertschaft an das Volk Schleswig-Holsteins in Betreff der zurückmarschirenden Kruppen hat bei allen Befestigten — und zu diesen gehören die wohlhabendsten und besonnensten Einwohner der Herzogthümer — einen sehr guten Eindruck hervorgerufen. Glauben Sie ja nicht, daß die Mehrheit der Bevölkerung jene gehässigen Insinuationen gegen Preußen billigt, sie wendet sich vielmehr mit Abscheu davon weg, indem sie einsieht, daß Preußen nicht anders verfahren konnte, wenn es nicht Handel und Wohlstand seiner Ostsee-Länder ganz aufs Spiel setzen wollte. Selbst die Statthaltertschaft sieht dies ein, wie auch ein großer Theil der Landesversammlung, und es wäre mehr wie Undank, wollte man die preussische Regierung deshalb schmähen, daß ihr das Wohl ihres eigenen Landes so sehr am Herzen liegt, daß sie einen Krieg zu beendigen sucht, der ihrem Volke schon so schwere Wunden geschlagen, und der doch nimmer zu einem gedeihlichen Resultat für Deutschland geführt hätte, so lange dasselbe nicht über eine respektable Flotte disponiren kann. Hiermit soll aber nicht gesagt sein, daß wir deshalb den Kampf mit Dänemark um unser Recht und unsere Selbstständigkeit aufgeben sollen. Nein, wir wollen und müssen ihn fortsetzen und unsere Statthaltertschaft wird, so viel wir wissen, der Landesversammlung bald die nöthigen Vorlagen wegen der energischen Fortführung des Krieges machen. Es ist vielleicht möglich, daß dies noch in Schleswig geschieht, wenn bis zur Uebersiedelung der Statthaltertschaft nach Rendsburg die Abgesandten an die verschiedenen deutschen Höfe schon zurück sind.

Schleswig, d. 26. Juli. Es ist ein Schreiben von unserem Abgesandten, Regierungs-Präsidenten Francke, aus München hierher gelangt, das in Kürze sich dahin aussprechen soll, daß die bayerische Regierung, wie die Sachen stehen, für die Herzogthümer nichts mehr thun könne und daß die Statthaltertschaft von der Selbstverteidigung oder Fortführung des Krieges gegen Dänemark absehen möge. Wenn wir auch nicht den Wortlaut dieses Schreibens kennen, so ist uns doch von wohlunterrichteter Seite der Inhalt desselben verbürgt worden, welcher sich in diesem Sinne ausspricht. Wir können daher Hrn. Francke bald zurück erwarten. Schleswig-Holstein

kann und darf auf Preußen vertrauen, daß es einen ehrenhaften, die Rechte der Herzogthümer wohl berücksichtigenden Frieden abzuschließen sich bemühen und auch an dieser Frage seinem Wahlsprüche: „Jedem das Seine“ nicht untreu werden wird. Es sind gehässige, bittere Worte gegen Preußen von einer Seite gefallen, von der man es am wenigsten erwartet hätte; möge das Land, möge die Statthaltertschaft erkennen, daß das, was zu erreichen möglich war, ohne Interessen und wohlbegründete Ansprüche zu verletzen, zur Wahrheit geworden ist.

Schleswig, d. 27. Juli. Die schleswig-holsteinische Landesversammlung hat sich gestern bis zum 8. Aug. Mittags 12 Uhr vertagt. Zugleich hat sie beschlossen, die Statthaltertschaft zu ersuchen, für den Fall, daß die Umstände es erfordern sollten, ein früheres Zusammentreten der Landesversammlung zu veranlassen und die Function des Bureau bis 8 Tage nach dem Wiederzusammentreten der Landesversammlung zu verlängern. (3. f. Rd.)

Altona, d. 26. Juli. Von den preussischen Offizieren haben sich zum Bleiben in schleswig-holsteinischen Diensten folgende Offiziere entschlossen: v. Bonin, v. Zastrow, v. Gersdorff, Stückradt, v. Puttkammer, v. Wrangel, v. Blumenthal, v. Waldersee, Döring, Zimmermann, Beeren. — Die Einkommensteuer ist nun genehmigt und zwar in der Art, daß vom reinen Einkommen alle Staatsangehörigen eine Steuer von jährlich 4 pCt. entrichten sollen, bei einem Einkommen unter 3000 Mark bis herab zu 450 Mark soll indeß eine Ermäßigung successive bis auf 1 pCt. herab, nach Maßgabe der Steuerscala, eintreten und bei einem Einkommen unter 450 Mark die Steuer ganz wegfallen. — Im Norden bereiten sich die Deutschgesinnten wieder zur Flucht resp. Auswanderung vor und die armen Leute müssen nun zum dritten Male ihre Heimath verlassen. — Die Statthaltertschaft wird ihren Sitz nach Rendsburg verlegen. — Heute kam mit dem Morgenzuge außer preussischer Landwehr vom 16. Regiment bayerische Artillerie, die vorläufig hier bleiben wird.

Obiger Pr.-M. entgegen schreibt der H. C. vom 26. Juli Abends aus Altona: Leider scheint sich die Nachricht, wonach der Oberbefehlshaber unserer Armee, General-Lieutenant v. Bonin, um seine Entlassung aus preussischen Diensten angehalten habe, nicht zu bestätigen; dürfen wir vielmehr der Aussage eines heute hier durchpassirten preussischen Artillerie-Offiziers Glauben schenken, so wäre der Rücktritt dieses um unsere Sache sich hoch verdient gemacht habenden Mannes aus unseren Diensten wohl als gewiß anzunehmen. An seine Stelle würde der aus dem vorjährigen Kriege bekannte Chef des Generalstabes, Oberst von Stockhausen, treten. Ob außer Bonin noch andere preussische Offiziere unsern Dienst quittiren werden, darüber verlautet bis jetzt noch nichts Gewisses.

Altona, d. 26. Juli. Heute Abend endlich traf der bereits seit mehreren Tagen erwartete allverehrte Oberst-Lieutenant v. d. Tann mit dem Kieler Bahnzuge hier ein. Während eine zahllose Menschenmasse den geliebten Vaterlandsverteidiger in dichten Schaaren umringte und donnernde Hochs aus den Kehlen der Anwesenden weithin in die Lüfte erschallten, begrüßte vom Balcon des Bahnhof-Gebäudes herunter eine gut besetzte Musikbande den Angekommenen mit der Volkshymne Schleswig-Holsteins, unter dem Schwenken der Taschentücher der außerdem auf dem Balcon befindlichen Damen. Nach der persönlichen Aeußerung des Herrn v. d. Tann wird derselbe, der jetzt nach München geht, um sich vom Könige längeren Urlaub zu erbitten, in Kurzem wieder zurückkehren, um zum dritten Male für unsere gerechte Sache das Schwert zu ziehen. Herr v. d. Tann soll überdies unserer Statthaltertschaft das Versprechen gegeben haben, seinerseits eine Brigade zu unserer



Disposition zu stellen. Der gestern hier angekommene Sächsischer Munitionspark ist bereits heute nach dem Hamburger Bahnhof transportirt, dagegen kam mit dem heutigen Morgenzuge von Rendsburg ein Baierscher Artillerie-Munitionspark hier an, sowie ungefähr 50 Mann vom 16. Preussischen Landwehr-Bataillon.

Gadersleben, d. 26. Juli. Gestern kehrten unsere Schleswig-Holsteiner aus Jütland zurück und berührten auf ihrer Heimkehr die erste schleswig-holsteinische Stadt. Mit welcher innigen Gefühlen der Theilnahme, durchmischt mit schmerzlicher Wehmuth, und dennoch stolz auf diese herrlichen Vaterlandsöhne, wir sie empfingen, das werden alle unsere seelenverwandten deutschen Brüder mit uns empfinden und zu würdigen wissen. Nicht mit einem Hurrah der Freude, dieses Gefühl kann uns augenblicklich nicht erfüllen, sondern mit einem fortwährenden Hurrahgruß der innigsten Theilnahme, der herzlichsten Sympathie begrüßten wir sie am Weichbild unserer Stadt, wo sie durch eine von Seiten unsers Magistrats den Verhältnissen angepasste und sie nach ihrem vollen Verdienste würdigende Anrede empfangen wurden. General v. Bonin ist heute früh weiter gegen Süden gezogen.

Kiel, d. 26. Juli. Die schleswig-holsteinische Armee wird, nach den bisherigen Dispositionen des Generalcommandos, die Gegend von Rendsburg (mit dieser Festung) bis Neustadt zum 6. Aug. besetzen; hier soll das 6. Bataillon und 2. Jägercorps cantonniren; das hiesige Reservebataillon bleibt auch, und so bekommen wir eine stattliche Einquartierung.

Italien.

Görz, d. 22. Juli. Man erhielt heute von Mestre die Nachricht, daß Venedig in Folge der Beschießung mit glühenden Kugeln, noch mehr aber der durch die Bombenballons angerichteten Zerstörung ernstlich zu capituliren angefangen habe. Eine der von den Luftballonen herabgefallenen Bomben soll die Kuppel der Marcuskirche durchgeschlagen und den Hauptaltar zertrümmert haben.

Die Nachrichten aus Rom reichen bis zum 17. Juli. Noch nichts war geschehen, was zu einem einiger Maßen sicheren Schluß über die zukünftige Gestaltung der staatlichen Verhältnisse berechtigen konnte. Eine Proklamation des Papstes war noch nicht erschienen, obgleich man derselben natürlich mit gespannter Erwartung entgegen sah.

Schweiz.

Bern, d. 25. Juli. Unter dem Gestirgen hat der schweizerische Bundesrath ein Kreis Schreiben an sämtliche eidgenössische Stände gerichtet, und zwar in der Angelegenheit der sogenannten Gebietsverletzung durch die Compagnie großherzogl. hessischer Truppen, welche das von dem Kanton Schaffhausen auf drei Seiten umschlossene Dorf Büdingen besetzt und entwaffnet hat. Diese Angelegenheit veranlaßt den Bundesrath: 1) die bereits in der Nordgränze der Schweiz aufgestellte Division bis auf 8000 M. sich zu ergänzen; 2) zwei weitere Divisionen in den eidgenössischen Dienst zu berufen, von denen jede ebenfalls 8000 Mann stark sein und alle Waffengattungen in sich begreifen soll; 3) die ganze übrige Mannschaft des eidgen. Bundescontingents aufs Pikt zu stellen; 4) die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau, Zürich, Schaffhausen und Thurgau aufzufordern, einstweilen auch ihre Landwehr aufs Pikt zu stellen; 5) das eidgenössische Commissariat und das Militär-Overcommando zu ermächtigen, im Falle der Noth noch weitere Truppen in den eidgenössischen Dienst zu berufen; 6) die Bundesversammlung auf den nächstbevorstehenden 6. August einzuberufen. Der Oberbefehl über die ganze Truppenabtheilung ist

dem General Dufour provisorisch übertragen, und Oberst Zimmerli ist zum Chef des Generalstabs ernannt worden. Zu Divisionscommandanten sind erwählt die Obersten Smür, Abund und Bontems.

Zürich, d. 25. Juli. Der gewesene Mitdictator in Baden, Hr. Goegg, ist wieder in Zürich angekommen, da er von Appenzell, in Befolgung des bundesrätlichen Beschlusses vom 16. Juli, ausgewiesen worden ist. (N. 3. 3.)

Ungarn.

Die magyarische Regierung befindet sich dem „Lloyd“ zufolge gegenwärtig auf einem zwischen Kalocza und Baja stehenden, mit Kanonen gut versehenen Dampfschiffe, welches nach Erforderniß stromauf- oder abwärts fährt.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Schlick, der das Heer bei Acs krankheits halber auf kurze Zeit verlassen hatte, wird daselbst stündlich erwartet. „Unsere Defensivstellung“, sagt der „Lloyd“, ist längs des Walbes und der Pusta Herkaly durch starke Schanzen und zahlreiche Batterien gedeckt und wurde von den Brigaden Barco, Diebler und Pott des auf der großen Schwämm gestandenen zweiten Armee-Corps am 23. besetzt; in der Schwämm waren am 22. russische Truppen eingerückt. Die komorner Besatzung ist still und ruhig; sie wird durch Lenkey und die feindliche Artillerie durch den ehemaligen Artillerie-Lieutenant May kommandirt.

Ueber die kritische Sache des Ban werden nach und nach immer mehr Details bekannt. General Nugent, der sich schon unter F. M. Windisch-Grätz als unfähig gezeigt hatte und deshalb vom Kriegsschauplatz entfernt wurde, später aber das Commando der südlichen Reservearmee bei Pettau in Steiermark erhielt, sollte durch seine Operationen das magyarische Corps am Plattensee beunruhigen und so den Ban wenigstens von dieser Seite sichern. Statt dessen führte er einen sogenannten Windmühlenkrieg und besetzte „glorreich“ mehrere Ortschaften wie Kanisa und andere, in welchen sich kein Mann von der Insurgentenarmee gezeigt haben soll. Der Ban hat sich in einem mit vieler Wärme und Geist geschriebenen Brief an den Kaiser gewendet, worin er sich bitter beklagt, daß man ihn ohne alle Hülfe gelassen, zugleich aber den festen Entschluß ausspricht, für die Sache des Kaisers auch fortan das Aeußerste zu wagen.

Frankeich.

Paris, d. 25. Juli. Die neuesten Nachrichten aus Piemont sind der Gegenstand einer geheimen Minister-Berathung gewesen, über deren Ergebnis bis jetzt noch nichts verlautet. Wie es scheint, handelt es sich österreichischerseits darum, einen noch von Metternich herrührenden Plan zur Ausführung zu bringen, welchem zufolge man Sardinien zwingen will, in eine Art von österreichischem Zollverein zu willigen, um sich — commercieell gesprochen — vernichten zu lassen. Die Zumuthung selbst und die ja auch bei deutschen Angelegenheiten mehrmals bewiesene Unverschämtheit Oesterreichs haben das turiner Cabinet veranlaßt, seine Weigerung unumwunden auszusprechen, und in Folge dieser Weigerung soll denn nun — nach den heute eingetroffenen, aber freilich nicht verbürgten Nachrichten — der Marschall Radetzky den Befehl zum Marsche nach Turin gegeben haben. Man fügt noch hinzu, daß der englische Bevollmächtigte, welchen die sardinische Regierung in dieser Sache befragt, die abschlägige Antwort der letzteren durchaus gebilligt habe.

Das ministerielle Blatt „Assemblée Nationale“ enthält die beachtungswerthe Behauptung, daß die Schweiz zur Sicherung des europäischen Friedens zerstückelt werden müsse; Oesterreich, Preußen und Baiern sollten diese Aufgabe vollbringen. (?)

Die „Patrie“ und das „Evenement“ vom 26. behaupten, der französischen Regierung sei durch telegraphische Depesche die Nachricht zugegangen, Sardinien habe das Ultimatum Radetzky's angenommen und der Friede mit Oesterreich sei definitiv abgeschlossen.

Der „Moniteur“ enthält eine Depesche des Contreadmiral Trehouart vom 16. Juli, worin gesagt ist, daß die Eintracht zwischen den Römern und Franzosen sich befestigt, daß alle Gerüchte über ein Bombardement erlogen sind, daß in Civitavecchia großer Enthusiasmus über die Restauration des Papstes herrsche u. — Garibaldi und seine Bande haben sich in der Umgegend von Montalio gezeigt. Der Admiral entsendet eine Fregatte dorthin, um die Entweichung Garibaldi's zur See zu verhindern.

Der „Moniteur du soir“ berichtet in einer anscheinend amtlichen Note die Nachrichten mehrerer Journale über Besuche, welche der Viceadmiral de Joinville diesen oder jenen Personen in Residenzstädten gemacht haben solle, denen er sich nie genähert habe. Daß er österreichische Militärdienste nachgesucht habe, sei eine bloße Erdichtung und der Viceadmiral de Joinville habe nie irgend Jemand durch sein Verhalten berechtigt, seine Vaterlandsliebe zu bezweifeln.

Vermischtes.

— Wir geben aus dem württembergischen Gewerbeblatte die Erzählung der Wirkungen einer Selbstentzündung von Schießbaumwolle. In Bouchet lagen in einem Gebäude, wo man die Schießbaumwolle in dem Maße, als sie trocknete, aufzulagern pflegte, 1600 Kilogramme, welche, mit Ausnahme einiger für Versuche aufbewahrten Proben, sämtlich durch alkalische Laugen passirt waren. Das Unglück war fürchterlich. Vier Personen wurden getödtet, drei verwundet. Das Gebäude, dessen Mauern theils einen ganzen, theils einen halben Meter dick waren, wurde von unten bis oben zerstört; an seiner Stelle bildete sich ein weiter Trichter von beiläufig vier Metern Tiefe auf sechszehn Meter Durchmesser. Alle Dauben und Reife der mit Schießbaumwolle gefüllten Fässer waren gänzlich verschwunden, als wenn sie verflüchtigt worden wären. Von dem Holzwerk des Gebäudes fand man Stücke auf, welche zerbrochen waren, aber ohne Anzeichen von Verkohlung. 164 Bäume, welche das Gebäude umgaben, waren entweder ganz ausgerissen oder abgestämmt, die einen gerade über dem Erdboden, die andern in verschiedener Höhe nach den Richtungen des Trichters; die nächsten waren ihrer Rinde beraubt und bis zu den Wurzeln in lange, den Hanfschaben ähnliche Fasern zertheilt. In der südwestlichen Verlängerung des Gebäudes und bis ungefähr 300 Meter fand sich eine Linie von Materialien, auf nach ihrem Eigengewicht geordnet, nämlich zuerst die Holzstücke, dann die Steine und am weitesten weg die Eisenstücke. Die Fabrication und Aufbewahrung der Schießbaumwolle im Großen bietet also wegen ihrer Selbstentzündung Gefahren dar, wogegen wir uns bis jetzt nicht schützen können.

— Das Dampfschiff „Languedoc“ floss kürzlich zwischen Cetta und Algier auf eine Bank von 2—3000 kleiner Delphine, welche, indem sie schaarweise zwischen die Räder und Außenmaschinen geriethen, diese so stark beschädigten, daß das Dampfschiff zur Verbesserung nach Cetta zurückkehren mußte. Beim Ausstoßen auf diese Fischmasse erlitt das Schiff einen so gewaltigen Stoß, als ob es auf einem unterseischen Felsen aufgefahren wäre.

— Ein sonderbarer Zustand soll lezhin in Ortaköj, einer im Bosporus gelegenen Vorstadt Konstantinopels, unter der armenisch-katholischen Bevölkerung stattgefunden haben, nicht etwa unter der männlichen, sondern unter der weiblichen. Es

handelte sich um nichts weniger als um einen entschiedenen Widerstand gegen die Fesseln des Taschmak (Gesichtschleiers) und des unschönen Feradsch (Mantels). In mehreren Konstantinopel ferner gelegenen Dirschaften des Bosporus hat nämlich die schönere Hälfte der Armenischen Nation sich schon seit Jahren in Bezug auf die Kleiderordnung emancipirt und geht frei herum in europäischen Moden, denen das levantinische Kopftuch allenfalls noch einen eigenthümlichen Reiz verleiht. Das arme Ortaköj aber, seiner Nähe an Konstantinopel wegen, schmachtete noch immer unter dem tyrannischen, den türkischen Haremsitten entlehnten Joche. Endlich will es auch aufleben, will seine Erregungenschaft haben. Man erklärt dem Patriarchen kategorisch, daß man am Sonntag ohne Schleier und Mantel zur Kirche kommen werde. Der Seelenhirt, erschreckt, erklärt sich für incompetent und weist die Sache an die weltliche Autorität. Diese, mit echt osmanischer Toleranz, schiebt sie zurück an das geistliche Forum. Die agitirenden Schönen fragen indessen nicht lange und die glückliche Revolution ist gemacht!

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 28. Juli.

Weizen	2 1/2	6 1/2	3 1/2	bis	2 1/2	11 1/2	3 1/2
Roggen	1	—	—	—	1	2	6
Gerste	—	28	9	—	1	2	3
Hafer	—	20	—	—	—	23	9

Magdeburg, den 28. Juli. (Nach Weispeln.)

Weizen	45	—	54	Gerste	22 1/2	—	26
Roggen	26	—	28 1/2	Hafer	18 1/2	—	26

Wasserstand der Saale bei Halle

am 29. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
am 30. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 28. Juli 50 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 29. bis 30. Juli.

- Im Kronprinzen: Hr. Baron v. Müller a. Württemberg. Hr. Fabrik. Weise a. Langensalza. Die Hrrn. Kauf. Thies a. Merxane, Hartwig u. Zwimyer a. Leipzig.
- Stadt Zürich: Hr. Postmstr. Schlobach a. Durchwehna. Hr. Licut. Schmidt a. Königsberg. Hr. Reg.-Rath Haupt a. Merseburg. Hr. Lehrer Nagel u. Hr. Kaufm. Ostermann a. Magdeburg. Die Hrrn. Kauf. Busse a. Magdeburg, Weiler a. Heibingsfeld, Jablonsky a. Bernburg, Seeltiger a. Wolfenbüttel, Weimann a. Bielefeld.
- Goldener Ring: Hr. Aduar Zullemanns a. Erfurt. Die Hrrn. Kauf. Köhler a. Weimar, Henze u. Hr. Buchhalter Brüder a. Leipzig.
- Engländer Hof: Die Hrrn. Kauf. Holzmann a. Freiburg, Levi a. Berlin.
- Goldner Löwe: Hr. Rentier Lauenroth a. Arendsee. Die Hrrn. Kauf. Schafer a. Magdeburg, Berker a. Heiligenstadt. Hr. Lehrer Meinhardt a. Wittenberg.
- Stadt Hamburg: Die Hrrn. Kauf. Müller a. Berlin, Dräger a. Hannover. Hr. Gutbes. Conrad a. Rugen. Hr. Partik. v. Schützen a. Potsdam. Hr. Fabrik. Köster a. Münster.
- Schwarzer Bär: Die Hrrn. Kauf. Welger a. Nordhausen, Fischer a. Rudolstadt, Leih a. Pyris. Hr. Apoth. Geride a. Conbus. Hr. Böttchermstr. Koppelmeyer a. Potensleben.
- Goldne Angel: Hr. Dektor Nagel u. Hr. Kaufm. Meyer a. Neu-Ruppin. Hr. Cantor Breyer a. Torgau. Hr. Kaufm. Petsch a. Berlin. Hr. Partik. Balmisili a. Mailand.
- Zur Eisenbahn: Hr. Professor Trebst u. Hr. Dr. Runze a. Weimar. Die Hrrn. Kauf. Greiff a. Berlin, Reichmann a. Köln, Reichmann a. Hannover.

Bekanntmachungen.

Auctions-Anzeige.

Künftigen Freitag, den 2. August d. J., früh 9 Uhr sollen bei Unterzeichneter mehrere zum musikalischen Instrumentenbau brauchbare Nuthölzer, sowohl zugerichtet als auch roh, so wie auch die dazu gehörigen Werkzeuge u. dergl. m. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Gröbzig, den 29. Juli 1849.

Wittwe Maaß.

Ein gebildetes Mädchen, anspruchlos erzogen und nicht zu jung, welche befähigt ist, der Hausfrau sowohl in allen häuslichen Arbeiten, als bei Erziehung der Kinder thätig zur Seite zu stehen, findet in einer anständigen Familie sogleich ein Unterkommen. — Dieselbe muß Erfahrung in der Küche und in allen weiblichen Arbeiten haben, völlig gesund, guten Charakters und zuverlässig sein. — Einer humanen und freundlichen Behandlung kann dieselbe versichert sein. — Darauf Reflectirende bittet man, sich frankirt unter der Adresse H. L. poste restante Zeitz zu melden.

Bäckerei-Verkauf.

Da ich mich zur Ruhe setzen will, beabsichtige ich meine in der Stadt Wiehe belegene Bäckerei zu verkaufen, worin ich seit 25 Jahren die Honigkuchen-, Weiß- und Schwarzbäckerei schwunghaft betrieben habe. Dieselbe besteht aus zwei neben einander liegenden Wohnhäusern, wovon das eine vermietet, das andere zur Bäckerei benutzt werden kann, nebst einer Scheune, Pferde-, Kuh- und 3 Schweineställe, großem Hof und Garten. Mit der Hälfte Anzahlung kann solches sofort übernommen werden, die andere Hälfte kann zur ersten Hypothek darauf stehen bleiben.

Wiehe, den 27. Juli 1849.

Karl Winter, Bäckermeister.

Die Ankunst meiner Glaswaaren in Wein- und Bierflaschen, Einmachegläsern, Kisten- und Tafelglas u. dergl. zeige ich meinen geehrten Abnehmern ergebenst an.
Heckert, große Ulrichsstraße.

Gesuch.

Gesucht wird in eine Landwirthschaft ein gebildetes Mädchen, welches der Küche und dem Mollenwesen vollkommen vorstehen kann, und das schon in einer Landwirthschaft conditionirte. Nur solche, die durch glaubwürdige Atteste sich ausweisen, können sich melden in der Kirchner'schen Ziegelei vor dem Klausthore.

Ein noch sehr guter Flügel ist zu verkaufen. Beschreib darüber Fleischergasse Nr. 1163.

Ein Bursche zum Aufwarten wird sogleich gesucht in der goldenen Rose, Kanonische Straße.

Rübsaat-Spreu am alten Markt bei Braust.

2500, 1700, 1000, 300 und 200 *Rfl* sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Ein gesunder und kräftiger Hofmeister, dessen Brauchbarkeit, namentlich als guter Säemann, durch gute Zeugnisse bewiesen werden kann, nur ein solcher, wird auf dem Rittergute Dießkau zum sofortigen Antritt gesucht. Findeisen, Gutspächter.

Frischer Kalk

Mittwoch den 1. August bei Trübe.

Heute, Dienstag, Concert im Bürgergarten. Anfang 6 Uhr.

Ein Droschkenkutscher findet sogleich einen Dienst im Gasthof zum schwarzen Bär.

Heu-Verkauf.

In der Hoffischerei zu Merseburg liegen von jetzt an 500 Centner altes und neues Heu zum sofortigen Verkauf bereit. Gleichzeitig steht bei dem Hoffischermeister Bamberg ein Backhaus mit Backstube, Wohnstube, Schlafstube und Bodenraum sofort zu verpachten und gleich oder zu Michaeli zu beziehen.

Karl Bamberg, Hoffischermeister.

Die Bürgerwehr-Jäger-Compagnie

verammelt sich Mittwoch den 1. August Nachmittags Punkt 2 Uhr im Dienstanzuge bei Hummelmann, um zur Schießübung in die Haide zu marschiren. — Abhaltungen davon müssen gemeldet werden.

Pferde-Auction.

Dienstag d. 31. d. M. Mittags 12 Uhr wird in dem Hause vor dem Klausthor Nr. 2153 c. bei dem Herrn Ziegeleipächter Lösch

ein fuchsfarb. Droschkenpferd gerichtlich verauctionirt werden.

Gräven, Auct.-Comm.

Eine Wohnung auf dem Lande oder in einer kleinern Stadt, wo möglich in einem besondern Gehöft, mit Stallung für 2 Pferde, Wagenschuppen, Garten, Brunnen und den sonstigen hauswirthschaftlichen Räumen versehen, für eine anständige Familie geeignet und eingerichtet, wird sogleich zu mieten und zum 1. October d. J. zu beziehen gesucht. Vorzugsweise wird dabei auf solche Dertlichkeiten Rücksicht genommen, die an einer Eisenbahnstation oder Chaussee belegen sind.

Unerbieten werden frankirt unter der Aufschrift „1. 2. 3. Expedition des Couriers in Halle“ erbeten.

Garten zur Weintraube.

Mittwoch den 1. August von Nachmittags 5 Uhr Concert.

Stadtmusicchor.

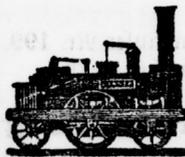
Nabeninsel.

Mittwoch den 1. August Unterhaltungsmusik und Tanzvergnügen. Halle.

Donnerstag den 2. d. frischer Kalk in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

Bekanntmachung,

den durchgehenden Güterverkehr auf den Eisenbahnen zwischen den Endpunkten Cöln, Bremen, Harburg, Berlin und Leipzig betreffend.



Nach einem Beschlusse der für den durchgehenden Güterverkehr vereinigten Verwaltungen des norddeutschen Eisenbahn-Verbandes hat der nach den Bestimmungen des §. 5 des Reglements vom 5. März 1848, den Beförderungs-Vertrag darlegende rothgedruckte Frachtbrief vom 1. August d. J. ab eine veränderte Fassung in dafür bestimmter Vorschrift anzunehmen. Formulare zu dem Frachtbriefe in dieser nach der Vorschrift veränderten Fassung sind bei den Expedienten der Verbandstationen Leipzig und Halle, 12 Stück für $1\frac{1}{2}$ *fl*, zu erlangen. Vom genannten Tage werden Güter, welche mit Frachtbriefen der früheren Fassung begleitet sind, zur Beförderung im durchgehenden Verkehrsverkehre nicht angenommen werden.

Magdeburg, den 28. Juli 1849.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Dem verehrlichen Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich mein Amt als Rechts-Anwalt bei dem hiesigen Königlichen Kreisgericht und als Notar im Bezirke des Königlichen Appellationsgerichts zu Raumburg nunmehr angetreten, und meine Wohnung in der kleinen Steinstraße im Hause des Herrn Stellmacher Wagner neben dem Kreisgerichts-Gebäude eine Treppe hoch genommen habe.

Halle, den 30. Juli 1849.

Schede,
Rechts-Anwalt u. Notar.

Coolbad Wittekind bei Siebichenstein.

Die Zahl der anwesenden Badegäste betrug bis Ende Juni laut Badeliste 109 Nummern mit 198 Personen.

Hinzugekommen vom 1—2. Juli 65 = 123 =

Summa: 174 Nummern mit 321 Personen.

Vom Wittekind: Salzbrunnen sind bis heute im Ganzen 5500 Flaschen versandt.

Mit dem Aufhören der Cholera-Krankheit in Halle ist der Zuwachs von neuen Gästen in Wittekind in höchst erfreulicher Weise wieder gestiegen und ist auch bei seiner außerordentlich günstigen klimatischen Lage und dem bisherigen besten Gesundheitszustande das Bad von allen derartigen Anfechtungen stets frei geblieben. Halle u. Wittekind, d. 28. Juli 1849.

H. Thiele.

Kräuter-Pomade,

für deren Erfolg garantirt wird,

welche von uns neu erfunden und vielfältig geprüft wurde. Dieselbe dient als Hauptstärkung bei Personen, deren Haare stark ausgehen, so daß binnen 3 Wochen das Haar ganz festigt und nicht mehr ausfällt; sie verbessert und vermehrt den zum Wachsthum der Haare nöthigen Nahrungsstoff, verhütet das Austrocknen des Haarbodens und bewirkt den Wachsthum dermaßen, daß auf kahlen Stellen des Kopfes binnen 6 Monaten, spätestens 1 Jahr, das schönste kräftigste Haar zu sehen ist. Die Fabrik steht für den Erfolg innerhalb der oben bemerkten Zeit und erstattet bei ausbleibender Wirkung den Betrag zurück. Der Preis ist pro Topf 3 $\frac{1}{2}$ R., halbe Töpfe 2 R.

Die Niederlage für Halle befindet sich bei F. Friebel, Neunhäuser Nr. 199. Nothe & Comp., in Köln a/R.

Lilionesse,

Mittel gegen Comersprossen zc., für deren Erfolg garantirt wird.

Comersprossen so wie Leberflecken und schmutzige Farben in der Haut, welche dem Gesicht ein widerliches Ansehen geben, verlieren sich durch die Anwendung unseres Lilionesse-Wassers, auch gewinnt die Haut an Zartheit und Weiße. Ferner benimmt es die sogenannten Finnen und Mitesser. Dieses Mittel ist bereits von vielen Medicinalbehörden geprüft und als vorzüglich zum äußerlichen Gebrauch empfohlen worden. Nach Verlauf von 14 Tagen ist alle Wirkung geschehen; die Fabrik steht für den Erfolg und macht sich verbindlich, im entgegen gesetzten Falle den Betrag zurück zu zahlen.

Der Preis ist pro Flasche 1 R.

Die Niederlage für Halle befindet sich bei F. Friebel, Neunhäuser Nr. 199. Nothe & Comp., in Köln a/Rh.

Eine Anzeige von Wichtigkeit für Herren!

Um die noch vorräthigen Bestände des Sommerlagers gänzlich zu räumen, sind die Preise so bedeutend herabgesetzt, daß man bei Einkauf der nobelsten und elegantesten Sachen die Hälfte erspart. Auf dem Lager befinden sich die feinsten Tuchröcke, Tuch- und Buckskin-Brinkleider, Twins zum Ueberziehen und ohne Rock zu tragen, Garten- und Promenaden-Röcke, Sommer-Beinkleider und Westen in den neuesten Mustern, Schlaf-, Haus- und Reise-Röcke doppelt wattirt.

Für jede noch so ungewöhnliche Figur sind Gegenstände passend auf dem Lager, und wird der kleinste Versuch den besten Beweis liefern, daß bei sämtlichen Sachen kaum das Oberzeug bezahlt wird.

Das Berliner Herren-Kleider-Magazin,
Kleinschmieden Nr. 943, der Engel-Apothek gegenüber.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Soeben ist erschienen und in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (M. Pfeffer) in Halle, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Tacitus' Germania.

Nach einem bisher nicht verglichenen Codex
übersetzt
von dem

Herausgeber einer latein. Briefsammlung.

Preis: geh. 6 Sgr.

Eine Apotheke ist gegen 6000 R. Anzahlung zu verkaufen durch A. Ruden- burg Nr. 285.

Feldschlößchen.

Sonnabend Nachmittag den 4. August großes Sternschießen, wozu ergebenst ein- ladet
Weise.

Feldschlößchen.

Mittwoch den 1. August Gesellschafts- tag und frische Pfannkuchen, wozu freund- lichst einladet
Weise.

Bad Wittekind.

Jeden Dienstag Nachmittag Concert von den Geschwistern Drechsler.

Käse.

Von dem so beliebten Lim- burger und bairischen Sahn- käse ist wieder eine frische Sen- dung angekommen. Bolze.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Linke, von einem mun- tern und kräftigen Mädchen glücklich und rasch entbunden. Dies statt besonderer Meldung seinen Freunden

Ud. Stoye.

Halle, den 29. Juli 1849.

Verbindungs-Anzeige.

Durch Freundes Hand wurden wir ge- stern in Quersurich ehelich verbunden. Dieses zur ergebenden Anzeige entfernten Freunden und Verwandten.

Bitterfeld, den 30. Juli 1849.

L. Meyer, Kreisgerichts-Actuar,
Mathilde Meyer, geb. Diebrich.

Bei unserer Abreise von hier nach Dor- pat sagen wir allen Verwandten, Freun- den und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl.
Halle, den 29. Juli 1849.

Rudolph Mumme,
Musikdirektor in Dorpat,
Agnes Mumme, geb. Plöb.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Juli. Der Staatsminister von der Heydt ist von Elberfeld, und Se. Excellenz der Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Schlei-
nik, von Hannover hier angekommen. — Der Königl. spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Marquis de Valdegamas, ist nach Dresden von hier abgereist.

Zu Abgeordneten der zweiten Kammer sind gewählt worden:

Regierungs-Bezirk Potsdam.

- 2ter Wahlbezirk: Landrath von Schenkendorf zu Wulkow, Kreisgerichts-Direktor Breithaupt zu Wittstock.
3ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer v. Bismark-Schönhausen, Geheimer Ober-Finanzrath Pochhammer.
4ter Wahlbezirk: Ober-Regierungs-Rath v. Fock in Potsdam, Kreisgerichts-Direktor Maske zu Jüterbog.
5ter Wahlbezirk: Oberst von Griesheim, Geh. Regierungs-Rath Stiehl,
7ter Wahlbezirk: Landrath von Arnim in Angermünde, Ober-Reg.-Rath Elwanger in Breslau, Geh. Archivrath Riedel in Berlin, Professor Keller in Berlin.
8ter Wahlbezirk: Staatsminister Graf Arnim-Boitzenburg, Kammerer Strobel in Prenzlau.

Regierungs-Bezirk Frankfurt.

- 1ster Wahlbezirk: Stadtrichter Stolle in Friedeberg, Landrath Meyer in Arnswalde.
2ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer Phehmel zu Rehnik, Assessor Schropp zu Landsberg a. d. W.
3ter Wahlbezirk: Bürgermeister Steinhauß zu Küstrin, Superintendent Biedt zu Küstrin.
4ter Wahlbezirk: Stadtrath Taubner in Frankfurt, Gutsbesitzer Christiani in Kerstenbruch.
5ter Wahlbezirk: Regierungsrath Ambron, Amtmann Wolff.
7ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer Leonhardt zu Sorau, Bürgermeister Ahlemann zu Guben.
8ter Wahlbezirk: Geheimer Regierungs-Rath von Werbeck, Bürgermeister Peschke zu Spremberg.
9ter Wahlbezirk: Kaufmann und Stadtverordneter Wenzler zu Lübbenau.
Minister des Innern von Manteuffel.

Regierungs-Bezirk Stettin.

- 1ster Wahlbezirk: Stadtgerichts-Rath Evers in Swinemünde, Graf Schwerin-Puzar.
2ter Wahlbezirk: Regierungs-Rath a. D. v. Bülow-Rietz, Landschafts-Rath von Ramin.
3ter Wahlbezirk: Kaufmann Wegener zu Stettin, Gutsbesitzer Kögel zu Garden.
4ter Wahlbezirk: Landschafts-Rath von Hagen zu Premslaff, Gutsbesitzer von Dewitz zu Bussow.

Regierungs-Bezirk Köslin.

- 1ster Wahlbezirk: Freischulz Wunder zu Borntuchen, Kaufmann Gehrs in Stoll, Landrath von Selchow zu Lauenburg.

Regierungs-Bezirk Marienwerder.

- 1ster Wahlbezirk: Kreisgerichts-Direktor Hartmann in See-
hausen,

Landrath Freiherr von Hindenburg in Flatow,
Posthalter Reuter in Peterswalde.

Regierungs-Bezirk Breslau.

- 1ster Wahlbezirk: Doktor Möcke, Kaufmann Klocke.
2ter Wahlbezirk: Ober-Staatsanwalt Fuchs, Major Wallmouth.
5ter Wahlbezirk: Kreisgerichts-Direktor Herzberg in Glas, Kaufmann Albert Haupt zu Wüste-Waltersdorf, Schulze Marke zu Hefels.
6ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer Graf Dyhrn zu Reesewitz, Gutsbesitzer Dr. Falk zu Ober-Langendorf, Kreisger.-Direktor Paul in Namslau.
7ter Wahlbezirk: Bauergutsbesitzer Franz Langer zu Henerndorf, Landrath Freiherr August von Ende zu Waldenburg, Professor Teufkamp zu Breslau.
9ter Wahlbezirk: Kaufmann Wilhelm Delsner zu Trebnitz, Landrath von Schelha zu Militz.

Regierungs-Bezirk Oppeln.

- 3ter Wahlbezirk: Erbrichter Kosch zu Zeimlowitz, Erzpriester und Stadtpfarrer Poppe zu Neustadt, Erbrichter Gustav Schober zu Knispeln.
4ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer Baron von Riehtshofen zu Raschowa, Kaufmann und Senator Grenzberger zu Ratibor, Appellat.-Ger.-Präsident Wenzel zu Ratibor.
6ter Wahlbezirk: Landrath Graf Strachwitz in Raminiek, Pfarrer Schaffranek zu Beuthen, Ober-Bergrath Erbreich.
7ter Wahlbezirk: Wirklicher Geheimer Rath Graf von Renard zu Groß-Strehlitz, Gutspächter Heinrich Schwarz zu Lubschau.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

- 1ster Wahlbezirk: Schulze Rippe zu Schönau, Gutsbesitzer Freiherr v. Kleist zu Moholz, Kreisgerichts-Secretär Meres zu Sagan.
2ter Wahlbezirk: Legations-Rath und Gutsbesitzer Jordan zu Schönau, Stadt-Syndikus Berendt zu Glogau, Gerichtsschulz Bothe zu Lawaldau.
3ter Wahlbezirk: Landrath Graf Poninski zu Löwenberg, Kaufmann Schöppenberg.
4ter Wahlbezirk: Justizrath und Land-Syndikus Sattig zu Görlitz, Ortsrichter Welzer zu Rothwasser.
5ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer v. Köhlichen in Kroischwitz, Konsistorial-Präsident von Uechtritz zu Breslau.
6ter Wahlbezirk: Senator Bormann zu Goldberg, Regierungs-Rath von Klühow zu Liegnitz, Kreis-Exarator Köhricht zu Nieder-Adelsdorf.
7ter Wahlbezirk: Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode,

Gerichtsschulze Scholz zu Waiden-Petersdorf,
interim. Landrath des liegnitzer Kreises von
Bernuth.

3ter Wahlbezirk: Landrath und Rittmeister a. D. Graf zu
Stolberg-Bernigerode zu Janowitz,
Justizrath Robe zu Hirschberg.

Regierungs-Bezirk Posen.

3ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer Hoffmeyer zu Blodnick,
Polizei-Rath Hirsch in Posen,
Kanzlei-Rath Knorr in Posen.

5ter Wahlbezirk: Kammerherr und Gutsbesitzer Marcel von
Zoltowski zu Czacz,
Gutsbesitzer Rajetan von Morawski zu
Zurkowa.

7ter Wahlbezirk: Fürst von Hatzfeld zu Trachenberg,
Landrath von Rödter in Ostrowo,
Kammerherr Stablewski auf Dlonia.

Regierungs-Bezirk Bromberg.

1ster Wahlbezirk: Dr. Liebelt in Posen,
Gutsbesitzer von Lonkynski zu Koscielce.

2ter Wahlbezirk: Kreisgerichts-Direktor Gessler zu Schubin,
Landrath von Peguilhen zu Wirsis,
Sanitäts-Rath Dr. Behn zu Bromberg.

4ter Wahlbezirk: Professor u. Regens Janiczewski in Posen,
Gutsbesitzer v. Zoltowski zu Niechanowo.

Regierungs-Bezirk Magdeburg.

2ter Wahlbezirk: Halbspänner Mahrenholz zu Erxleben,
Wegebau-Inspektor Treplin zu Magde-
burg,

3ter Wahlbezirk: Ober-Bürgermeister und Geheimer Regie-
rungs-Rath Francke zu Magdeburg.
Deichhauptmann v. Bismark auf Briesf,
Geheimer Ober-Regierungs-Rath Kette zu
Berlin.

4ter Wahlbezirk: Regierungs-Rath von Münchhausen zu
Gardelegen,

5ter Wahlbezirk: Justiz-Amtmann Weber zu Salzwedel.
Acker- und Gutsbesitzer Reckebensen zu Langen-
Weddingen,
Domainenpächter Otto Wahnschaffe zu
Uepplingen.

6ter Wahlbezirk: Rechts-Anwalt Dürre zu Aschersleben,
Amtsrath und Gutsbesitzer Bennecke zu
Staffurth.

7ter Wahlbezirk: Staats-Minister des Innern v. Manteuffel,
Ackermann Michael Tegetmeyer aus
Zilly.

Regierungs-Bezirk Merseburg.

7ter Wahlbezirk: Regierungs-Rath Oppermann in Mer-
seburg,

8ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer Pueschel zu Delitzsch a. S.
Landrath Jacobi von Wangelin zu
Raumburg,
Handschuhfabrikant Genter in Zeitz.

Regierungs-Bezirk Erfurt.

1ster Wahlbezirk: Minister des Innern v. Manteuffel,
Kreisgerichts-Rath Taubert zu Worbis.

2ter Wahlbezirk: Kreisgerichts-Rath Reinweber zu Mühl-
hausen,

Landrath v. Hanstein zu Heiligenstadt.

Regierungs-Bezirk Münster.

1ster Wahlbezirk: Ober-Landesgerichts-Assessor Brockhausen,
Gutsbesitzer Wilderich Freiherr v. Kettler.

Regierungs-Bezirk Minden.

1ster Wahlbezirk: Justiz-Rath Gellern in Minden,
Kreisrichter Becker aus Lübbecke.

Regierungs-Bezirk Köln.

1ster Wahlbezirk: Assessor Bürger.

Appellationsgerichts-Rath Schmitt zu Köln.

Regierungs-Bezirk Düsseldorf.

1ster Wahlbezirk: Landrath Graf Busche zu Solingen,
Regierungs-Rath Graf Willers zu Düs-
seldorf,

2ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer David Fellingner zu Rath.
Friedrich v. Eynern jun. aus Barmen,
Advokat-Anwalt Dr. Scherer zu Düsseldorf,
Wirkl. Geh. Staatsminister v. d. Heydt,
Gustav Herrmann zu Langenberg.

3ter Wahlbezirk: Regierungs-Rath Landfermann zu Koblenz,
Fabrikant Wiese zu Werden,
Dekonom Maas zu Schwelgern.

5ter Wahlbezirk: Kommerzien-Rath Banquier Herrmann
von Beckerath zu Krefeld,
Geheimer Finanzrath Otto Camphausen,
Landgerichts-Rath Reichensperger.

7ter Wahlbezirk: Landrath v. Gudenau zu Gräfenbroich,
Gutsbesitzer Franz Aldenhoven zu Sons.

Regierungs-Bezirk Aachen.

1ster Wahlbezirk: Regierungs-Präsident Kühlwetter,
Regierungs-Assessor Conzen.

Wien, d. 26. Juli. Der Lloyd meldet: „Nach den
heutigen Privatnachrichten aus Mailand vom 22. Morgens
hatte der Marschall Graf Radeky nur eine Konferenz mit
dem sardinischen Minister, Grafen Pralorme; allein diese war,
wie man aus den getroffenen militairischen Dispositionen sieht,
sehr kategorisch. Nach der ganz kurzen Unterredung, bei wel-
cher der Marschall erklärte, daß es bei seinem Termin sein Be-
wenden habe, begab er sich nach Monza zurück. Graf Pra-
lorne aber sandte einen Eilboten nach Turin, um seine Re-
gierung über die kategorischen Erklärungen des Marschalls zu
verständigen. Von allen Seiten ziehen sich die österreichischen
Truppen der sardinischen Gränze zu. Es dürfte daher dem-
nächst eine telegraphische Depesche hier eintreffen, welche uns
die Kündigung des Waffenstillstandes oder den Abschluß des
Friedens bringt.“

Rußland und Polen.

Warschau, d. 25. Juli. Gestern Abend ist der Kaiser
in Begleitung des General-Adjutanten Orlow aus Petersburg
wieder hier eingetroffen.

Bermischtes.

— Der neapolitanische „Arabo“ erzählt: In das Cafe
nuovo, das größte in Rom und in ganz Italien, den Sitz der
eifrigsten Mazzinianer, treten zwei französische Offiziere: „Kaf-
fee!“ Der Cafetiere: „Kaffee ist nicht mehr zu haben.“ „U-
so Chocolade!“ Der Cafetiere: „Wir machen keine!“ „We-
nigstens ein Gläschen Rum!“ „Den führen wir nicht!“ Die
Offiziere gehen, kommen aber in einer Stunde mit 80 Mann
wieder und sagen dem Wirth sehr kaltblütig: „Da man hier
weder Kaffee, noch Chocolade, noch Rum haben kann, so kann
dies Local auch nicht als Kaffeehaus dienen, sondern viel besser
zur Kaserne.“ Hierauf werfen die eingedrungenen Soldaten
die kostbaren Möbel zum Fenster hinaus und legen sich nach
Vertreibung der Demagogen in ihrem Neste fest.